



Die Teilnehmer der Gesprächsrunde Ingeborg Ziller, Margarete Schulze, Volker Malzahn und Jörg Brüning.

Foto: Heyer

zen Volkes werden, damit sie jeder zur eigenen Sache macht.

Unsere Einstellung zur Arbeit, unser persönliches Verhalten zu den Problemen des Betriebes bestimmen doch unser Entwicklungstempo mit. Jede Produktionsberatung, jedes Streitgespräch über Hindernisse und Mängel bildet einen Baustein dazu. Je konstruktiver unsere Beratungen, je hilfreicher Kritik und Selbstkritik, um so schneller fügt sich Stein an Stein. Lebhaft erinnere ich mich noch an unsere Losung „Wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben“. Mancher blickte uns damals zweifelnd an und wollte nicht verstehen, daß sein persönliches Glück sich nur dann erfüllen kann, wenn sich die ganze Gesellschaft gut entwickelt. Heute sind wir sehr froh, daß sich diese Losung auszahlt. Sie war richtig; sie ist heute noch aktuell. Und so sagen uns die eigenen Erfahrungen, daß auch unsere heutigen Initiativen zum IX. Parteitag goldrichtig sind.

Natürlich zeigen wir auch auf, daß wir das nicht allein geschafft haben, sondern im Bündnis mit allen sozialistischen Staaten und vor

allem mit der Sowjetunion, die uns stets große Unterstützung gab und gibt. So zuverlässige Freunde zu haben, das ist ein Vorzug, den wir nicht genug würdigen können.

Volker Malzahn: Es läßt sich nicht mehr zählen, wie oft ich als Propagandist mit tiefster Überzeugung davon sprach, daß von der Sowjetunion lernen siegen lernen heißt. Ein einziges Gebiet möchte ich herausgreifen. Für mich ist es immer wieder interessant, den neuen Menschen zu erleben. Ich denke an solche sowjetischen Filme wie „Die Prämie“ oder an Übertragungen von der Drushba-Trasse. Dabei bewegt mich besonders, wie die menschlichen Beziehungen dargestellt werden, wie begeistert unsere Trassenbauer von ihren Begegnungen mit Sowjetmenschen berichten, über die Beziehungen des kameradschaftlichen Miteinanders und der uneigennütigen Hilfe. Auch hierin wird doch unsere Überlegenheit ganz deutlich und damit auch unsere Verantwortung als Genossen für die kommunistische Erziehung.